Erfahrungsbericht Direktaustausch – American University in Cairo

Ich habe mein Auslandssemester im Spring Semester 2026 an der American University in Cairo (AUC) verbracht und dort Politikwissenschaft im Bachelor studiert. Meine Wahl fiel auf Kairo, da mein Studienschwerpunkt auch Politik und Gesellschaft in der MENA-Region sind. Besonders empfehlen kann ich es, bereits vor dem Auslandssemester ein Praktikum vor Ort zu machen, um bereits die Stadt kennenzulernen und Freunde zu finden, bevor man von der enggetakteten Realität des Studiums eingenommen wird. Attaraktive Anlaufstellen sind hier bspw. AHK Egypt, DAAD, FU-Büro, Goethe Institut oder Orient Institut.

Vorbereitung

Die Bewerbung und anschließende Organisation über den Direktaustausch der FU verliefen insgesamt unkompliziert. Nach der Zusage durch die FU folgten die Bewerbungsunterlagen für die AUC sowie die organisatorischen Schritte für Einschreibung und Visum. Die AUC vermittelte insgesamt einen hilfreichend strukturierten Eindruck, der mit der Kurswahl im Voraus begann und dann mit eng begleitetem Visums-Prozess und einer Einführungswoche vor Ort konkreter wurde. Trotz übersichtlichem Kurskatalog muss man häufig bis kurz vor Semesterbeginnn abwarten, um die Seminare wählen zu können, die auch für Austauschstudierende zugänglich sind. Ich würde allgemein empfehlen, auch das breite Angebot an kulturellen und historischen Inhalten wahrzunehmen und dadurch über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. In meiner eigenen Kurswahl habe ich mich sehr auf die politikwissenschaftlichen Zugänge fokussiert, was für mich persönlich lehrreich war, um sich gezielter mit der MENA-Region zu beschäftigen, dazu zählten bei mir konkret Comparative Politics of the Middle East, Comparative Foreign Policy, Global Political Economy und Contemporary Security Challenges.

Unterkunft und Finanzierung

Ich wohnte während meines gesamten Aufenthalts in Zamalek und würde diesen Stadtteil für ein Auslandssemester an der AUC sehr empfehlen. Zamalek liegt zentral auf einer Nilinsel und bietet viele Cafés, Restaurants, Supermärkte und andere Möglichkeiten für den Alltag. Gleichzeitig ist man schnell in Downtown, Garden City oder Mohandessin. Die AUC selbst liegt dagegen in New Cairo, weit außerhalb des eigentlichen Stadtzentrums. Die Fahrt kann je nach Tageszeit etwa 45 bis 90 Minuten dauern. Gerade deshalb war es für mich eine bewusste Entscheidung, nicht in der Nähe der Universität zu wohnen. Wer auf dem Campus oder in New Cairo wohnt, hat zwar einen deutlich kürzeren Weg zur Universität, lebt aber auch stärker in einer internationalen Universitätsblase. Durch meine Wohnung in Zamalek fand

mein Alltag tatsächlich in Kairo statt. Ich konnte mich nach der Universität mit Freunden treffen, Besorgungen zu Fuß erledigen und war viel stärker in das Leben der Stadt eingebunden.

Bei der Wohnungssuche würde ich früh anfangen und möglichst über persönliche Kontakte oder bereits bestehende Austauschstudierende suchen. Konkret eignen sich die Whatsapp-Gruppe AUC International Student Forum, aber auch diverse Facebook Gruppen. Beliebt ist auch, sich erstmal in ein Hostel oder AirBnB einzuquartieren und anschließend vor Ort nach Kontakten umzusehen.

Finanziert habe ich meinen Aufenthalt durch mein Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung und eigene Mittel. Die allgemeinen Lebenshaltungskosten sind deutlich niedriger als in Berlin, wobei insbesondere bei einer zentralen Wohnung, häufigen Fahrten, Freizeitaktivitäten und Restaurant-Besuchen trotzdem relevante Kosten entstehen können.

Das Studium an der AUC

Der größte Unterschied zur FU liegt für mich im Universitätssystem. Die AUC ist stark amerikanisch geprägt und deutlich verschulter als die FU. Die Kurse sind kleiner, die Profs kennt man persönlich und die aktive Teilnahme spielt eine größere Rolle. Gleichzeitig gibt es während des Semesters regelmäßig Assignments, Essays, Präsentationen oder kleinere Tests. Dadurch ist die Arbeitsbelastung zumindest im politikwissenschaftlichen Studium konstanter, was ich jedoch hilfreich fand, um sich kontinuierlich mit Themen zu beschäftigen. Gleichzeitig sollte man bei der Kurswahl darauf achten, nicht zu viele arbeitsintensive Kurse gleichzeitig zu belegen – jedoch würde ich vom Niveau her gerade auch Master Kurse für Bachelor Studierende empfehlen, da diese deutlich enger an der selbstständigen Arbeitsweise sind, die wir aus Berlin gewöhtn sind. Vier Kurse waren für mich gut machbar, insbesondere weil ich die Veranstaltungen auf zwei Wochentage legen konnte.

Die Erfahrungen mit den Profs waren unterschiedlich, insgesamt aber positiv. Durch die kleinen Kurse war der Kontakt deutlich persönlicher als an der FU. Man konnte Fragen auch außerhalb der Veranstaltungen stellen und bekam zu schriftlichen Arbeiten relativ detailliertes Feedback. Gleichzeitig hängt die Qualität der Lehrveranstaltungen natürlich stark von den jeweiligen Dozierenden ab. Diese sind überwiegend ägyptisch und auch in der Praxis breit aufgestellt. So fand ich einen Kurs zur Sicherheitspolitik mit einem ehemalige Diplomaten sehr praxisnah. Viel gelernt habe ich bei Comparative Politics of the Middle East, weil wir unterschiedliche politische Systeme der Region verglichen haben und auch über Themen wie den Arabischen Frühling gesprochen haben.

Neben den regulären Kursen bietet die AUC zahlreiche Vorträge, Veranstaltungen und studentische Aktivitäten an. Ich würde empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, auch wenn man dafür nicht eingeschrieben ist. Gerade dort lassen sich Kontakte zu ägyptischen Studierenden und anderen internationalen Studierenden knüpfen.

Besonders herausragend ist das Campus-Life an der AUC, was einen großen Unterschied zur FU darstellt. Es gibt einen großen Sportkomplex und mehrere Cafes, Restaurants und Supermärkte, was die AUC fast schon zu einer kleinen isolierten Stadt werden lässt. Die zahlreichen Grünanlagen laden auch zum Verweilen ein, während die allermeisten Austauschstudierenden auf dem Campus selbst leben. Außerdem fällt auf, dass die AUC den Ruf einer Elite-Uni besitzt und daher nur extrem wohlhabende Ägypter sich die Studiengebühren überhaupt leisten können. Diese Atmosphäre der Exklusiviät ist für uns etwas gewöhnungsbedürftig, aber letztlich Teil einer sehr hierarchischen Gesellschaft wie in Ägypten.

Alltag und Leben in Kairo

Für mich war das Leben außerhalb der Universität mindestens genauso wichtig wie das Studium. Kairo ist zunächst überwältigend: Die Stadt ist sehr groß, laut, dicht und chaotisch, gleichzeitig aber äußerst lebendig. Nach einigen Wochen entwickelt sich jedoch schnell ein eigener Alltag. Fahrten mit Uber oder Careem sind unkompliziert und im Vergleich zu Berlin günstig; für längere Strecken sollte man wegen des Verkehrs trotzdem genügend Zeit einplanen. Abends waren wir häufig in Downtown Kairo unterwegs in den dortigen Bars, Cafes und Restaurants. Die Breite an kulinarischen Angeboten aus der MENA-Region und darüber hinaus ist wirklich überwältigend und macht Kairo besonders lebenswert. Beliebte Stadtteile sind außerdem Zamalek, Garden City, Maadi im Süden und beispielsweise auch Dokki in Giza.

Ich würde zukünftigen Austauschstudierenden empfehlen, sich möglichst schnell einen Freundeskreis außerhalb der internationalen Austauschgruppe aufzubauen. Ich habe zum Beispiel mit einer Band in Alexandria regelmäßige Auftritte gehabt. Darüber hinaus gibt es aber auch noch andere kulturelle und sportliche Angebote, die man auch finanziell gut wahrnehmen kann. Ganz wichtig ist es auch, Arabisch zu lernen. Zusätzlich nahm ich während meines Aufenthalts privaten Arabischunterricht in Zamalek, den ich durch eine Förderung der FES finanzieren konnte. Die Kombination aus Unterricht und täglicher Anwendung im Alltag hat meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert.

Auch kulturell gibt es einige Unterschiede, an die man sich zunächst gewöhnen muss. Der Alltag ist weniger planbar als in Deutschland, Pünktlichkeit wird häufig anders gehandhabt und viele Dinge funktionieren spontaner. Gleichzeitig empfand ich die Menschen als sehr offen und hilfsbereit. Außerdem ist die Gesellschaft in Ägypten relativ konservativ muslimisch, was man im Kleidungsstil, aber auch in sexueller Hinsicht bedenken muss. Besonders prägend war Ramadan, der während eines großen Teils des Semesters stattfand. Der Tagesrhythmus verändert sich deutlich, Geschäfte und Restaurants haben andere Öffnungszeiten und das soziale Leben verschiebt sich in die Abendstunden.

Auch die politische Situation im Land sollte man im Blick behalten. Während meines Aufenthalts wirkten sich unter anderem der Krieg zwischen Israel und Iran und die anschließenden wirtschaftlichen Sparmaßnahmen auf den Universitätsbetrieb und das öffentliche Leben aus. Außerdem gibt es bekanntermaßen ein autoritäres Regime, was Meinungsfreiheit und persönliche Entwicklung stark einschränkt. Gleichzeitig ist Kairo selbst ein sehr guter Ausgangspunkt, um weitere Teile Ägyptens zu bereisen. Ich habe die Spring Break und freie Tage genutzt, um andere Orte des Landes kennenzulernen.

Weitere Erfahrungen und Tipps

Abschließend kann ich nur empfehlen vor dem Auslandssemester ein Praktikum zu machen, außerhalb des Uni-Campus zu wohnen, Kontakte außerhalb der AUC Bubble zu suchen und konsequent Arabisch zu lernen. Kairo ist manchmal sehr overwhelming, aber bietet auch viele Möglichkeiten und neue Erfahrungen, bei denen für alle etwas dabei ist. Offenheit für unterschiedlichste Menschen und deren Perspektiven ist dabei besonders wichtig.